

des deutschen Volkes brachte mit der Blüte seiner männlichen Jugend
25 auch die letzten kargen Reste seines Wohlstandes zum Opfer für die
Wiederauferstehung des Vaterlandes. Von barem Geld war wenig
vorhanden, aber was sich noch aufreiben ließ von altem Schmuck und
Geschmeide, ging dahin. In manchen Strichen der alten Provinzen
galt es nach dem Kriege als eine Schande, wenn ein Haushalt noch
30 Silberzeug besaß. Kleine Leute trugen ihre Trauringe in die Münze,
empfangen eiserne zurück mit der Inschrift: „Gold für Eisen“; manches
arme Mädchen gab ihr reiches Lockenhaar als Opfer.

Eine wunderbare, andächtige Stille lag über dem in allen seinen
Tiefen erregten Volke; den Lärm der Presse und der Vereine kannte
35 die Zeit noch nicht; aber auch im vertrauten Kreise wurde selten eine
prahlerische Rede laut. In den Tagen ihres häuslichen Stillebens
hatten die Deutschen gern überschwänglichen Ausdruck an nichtigen
Gegenstand verschwendet; jetzt ward das Leben selber reich und ernst,
jeder empfand die Größe der Tat, die Armut des Wortes. Jeder
40 fühlte still „die Seligkeit, mit seinem ganzen Volke, den Gelehrten und
den Einfältigen, dasselbe Gefühl zu teilen, und allen ward „liebend,
friedlich und stark zu Mute.“ Recht nach dem Herzen seines Volkes
hatte Friedrich Wilhelms frommer Sinn den Wahlspruch „Mit Gott
für König und Vaterland“ der Landwehr gegeben und angeordnet, daß
45 die ausgehobnen Wehrmänner vom Sammelplatz sogleich zu einer
kirchlichen Feier geführt wurden. In jeder Kirche des Landes sollte
eine Gedächtnistafel die Namen der ruhmvoll gefallenen Söhne der
Gemeinde bewahren. Schwer hatte die Hand des lebendigen Gottes
auf den Bildungstolzen gelastet; ergeben und erhoben blickte dies neue
50 Geschlecht wieder mit festem Vertrauen zu „dem alten deutschen Gott“
empor und hoffte mit seinem Dichter:

Wer fällt, der kann's verschmerzen,
der hat das Himmelreich.

5.

Als die ersten Freiwilligen nach Breslau zogen, sangen sie noch
das Reiterlied der Wallensteiner. Bald aber schuf sich das Heer seine
eigenen Gesänge. Unversieglich wie einst den frommen Landstnechten
floß den neuen Wehrmännern der Quell der Lieder. Beim Ausmarsch
5 klang es: „Die Preußen haben Alarm geschlagen!“ und dann schlang
sich ein dichter Kranz kunstloser Volksweisen um jedes Erlebnis des
langen Krieges, bis zuletzt der fröhliche Zapfenstreich: „Die Preußen
haben Paris gewonnen!“ noch einmal ein Zeugnis gab von der kriegs-